

Nich nu, Schatz

(Not now, Darling / Jetzt nicht, Liebling)

Komödie

von

Ray Cooney und John Chapman

Deutsche Fassung von Andreina Sposa

Plattdeutsch

von

Heino Buerhoop

**Vertriebsstelle und Verlag
Buchweizenkoppel 19
22844 Norderstedt**

Inhalt:

Ein wahrhaft dickes Fell braucht der tugendhafte Kürschner Arnold, während um ihn herum genervte Nervensägen und nackte Nerzwütige kaltblütig heißblütige Wünsche zur Kasse bitten. Arnold, der eine brave Leidenschaft für die Sekretärin Fräulein Tipper hegt, muss für die Sünden seines Kompagnons Gilbert büßen, der einer attraktiven Ehefrau einen wertvollen Pelz verspricht, um die Abwesenheit der eigenen Ekehälfte gebührend zu feiern. Die aber kehrt im falschen Augenblick zurück, was dazu führt, dass der kesse Seitensprung von Gilbert zur Affäre von Arnold wird. Als der flotte Gatte des Seitensprungs seinem eigenen Verhältnis einen Pelz kaufen will und in der Ehefrau von Gilbert seinen Flirt wieder erkennt, muss Arnold noch eine zweite Geliebte verkraften.

Personen:

(in der Reihenfolge ihres Auftretens)

ARNOLD Kruth
Fräulein TIPPER
SELMA Franke
GILBERT Brödel
KÄPPEN Franke
HARRY Michels
JANINA Michels
SUSANN Richter
MARTHA Brödel
Fräulein KREIDNER

ERSTER AKT

Die Handlung des Stückes spielt in dem eleganten Privatsalon auf der vierten Etage von „Brödel, Brödel & Kruth“, einem exklusiven Kürschnerbetrieb, nahe der Hamburger Hafencity, mit einem ausgezeichneten Ruf. An der Spitze der Firma stehen drei Direktoren: MARTHA Brödel, ihr Ehemann GILBERT Brödel und ARNOLD Kruth.

*Die Einrichtung im luxuriösen Régence-Stil ist von einwandfreiem Geschmack. Die hintere Wand besteht aus einer Fensterfront mit Doppeltür, die auf einen kleinen Balkon führt. Dahinter ist die Hafen- bzw. Hochhaussilhouette zu sehen. Der rückwärtige Teil des Bühnenbildes steht auf einem 30 cm hohen Podest, die anschließenden Stufen führen zu einer Balustrade vor dem kleinen Balkon, an die sich rechts die Eingangstür anschließt, die zum Flur und Treppenhaus führt. Vorn rechts ist eine Drehtür, die auf der einen Seite mit einer Bar ausgestattet ist, mit Gläsern, Flaschen und zwei Geschirrtüchern. Eine weitere Tür vorn links führt zu einem Magazin. Das wichtigste Möbelstück ist ein kostbares, rundes Sofa in der Mitte, ein Telefon, zwei Stühle im eingangs genannten Stil und ein hoher Spiegel auf der Balustrade. Es ist gegen Mittag an einem sonnigen Tag im letzten Septemberdrittel. Wenn der Vorhang aufgeht, sieht man **Arnold** Kruth vor Fräulein **Kreidner**, die einen 5000.-€-Nerz trägt. Auf einer Puppe hängt ein kostbarer Ozelot. Kruth führt die letzten Bürstenstriche an dem Nerz aus.*

*In diesem Augenblick kommt Fräulein **Tippper**, die Sekretärin, herein. Sie ist eine tüchtige,*

attraktive aber zurückhaltende Frau von Anfang dreißig. Sie trägt ein gut sitzendes Kleid mit Reißverschluss am Rücken.

ARNOLD: Eenmalig!

TIPPER: Herr Kruth ...

ARNOLD: Eenfach göttlich!!

TIPPER: Herr Kruth, hebbt Se een Momang Tiet för mi?

ARNOLD: Ah, goden Morgen, Frollein Tipper.

TIPPER: Fro Franke is ankamen.

ARNOLD: Fro... wokeen meent Se?

TIPPER: Fro Franke. *(zeigt auf den Ozelot)* Wegen den Ozelot, den se hier ümarbeiden laten hett.

ARNOLD: *(geht zu seinem Jackett und holt seinen Terminkalender heraus)* Nee, nee, un nochmals nee. Frollein Tipper, de Ozelot is erst to Klock halvig dree bestellt.

TIPPER: Se lett sik veelmals entschulligen, aver se hett dat bannig drock.

ARNOLD: Dat mag ween, man he hett noch nich den letzten Strich. Dorto müssen Herr un Fro Michels so hier ween wegen den kanadischen Wildnerz.

TIPPER: Viddel na twölf. *(zeigt auf den Nerz)* Een van de feinsten Stücke ut Ehre Kollechtschoon.

ARNOLD: Danke.

TIPPER: Aver de Nerz mutt jem jo erst noch verköfft warnn. Herr Brödel wull dat övernehmen.

ARNOLD: Dat will ik hopen... falls he bit dorhen överhaupt hier is. *(zieht sich seine Jacke über)* Ik weet wohraftig nich, wo mi de Kopp steiht, wenn Fro Brödel Ferien an der Riviera maakt un he stännig to laat in't Geschäft kümmt.

TIPPER: Wat schall ik nu Fro Franke seggen?

ARNOLD: Also goot, schickt Se se rin; aver dat is würrklich Brödels Saak. Se kennt mi doch un weet, dat Kunnen mi nervös maakt.

TIPPER: Se maakt dat aver prima.

ARNOLD: Meent Se? Blots in mien Ogen hett de Mantel noch nich den letzten „Strich“ ... un dor geiht keen Weg an vörbi, ik mutt ehr dat seggen! *(spricht zu sich selbst)* Erst den Ozelot. *(nimmt die Puppe hoch)* Nee ... beter erst den Nerz.

(Arnold will Fräulein Kreidner auch hochnehmen wie die Puppe; Fräulein Kreidner schreit auf.)

ARNOLD: Dat deit mi bannig leed, Frollein Kreidner, ik dacht, Se weern de... eh ... ik laat Se denn ropen, wenn Herr un Fro Michels kaamt.

KREIDNER: *(geht)* Dat is wohraftig een selten smuck't Exemplar.

ARNOLD: Jo – un ik geev dat wükdlich ungeern her.

(Frau Franke rauscht herein)

SELMA: Dat is mi wükdlich pienlich, wenn ik in een unpassenden Momang hier rinkaam.

ARNOLD: Nu jo, üm ehrlich to ween ...

SELMA: Entschulligt Se veelmals, aver mien Mann löppt fröher ut as dat plaant weer.

ARNOLD: Löppt ut?

SELMA: Mit sien Schipp – ut'n Haven.

ARNOLD: Ik verstah.

SELMA: Oh, he is jo doch al fardig?

ARNOLD: Nich ganz, dor fehlt noch ...

SELMA: He süht ut ... dat haut mi meist üm.

ARNOLD: Aver he bruukt noch poor Striche mit de Böst, Fro Franke!

SELMA: Wenn Se dat hüüt Morgen noch henkregen, weer ik bannig dankbar. De Käppen würr mi dat nie nich vergeven, wenn ik nich an'n Haven stünd, üm em totowinken.

ARNOLD: Se schüllt em hebben ... aver nich ahn den letzten Strich mit de Böst!

SELMA: Se weet doch, wo dat is, wenn een an'n Kai steiht un de Storm dor so richtig dör de Frisur huult?!

ARNOLD: Ik kann mi dat denken.

SELMA: Ieskoolt, beste Mann, ieskoolt!
(hat den Mantel dabei anprobiert und zieht ihn wieder aus)

ARNOLD: Liekers warr ik noch bet...

SELMA: Ik kenn keen Daam, de Ehr Kreatschoon so goot steiht as mi!

ARNOLD: Doch – doch!

SELMA: Se sünd eenfach Spitze! Nu mutt ik aver los. De Käppen krüüzt al üm den Block. Ik kiek

later wedder in. *(Sie öffnet das Fenster, Straßen-/Hafenlärm ist zu hören)* Dor is he jo. Geiht dor jüst vör Anker ... in'n Parkverbot!!! *(Sie ruft)* Schorsch! *(zu Arnold)* Hett wedder Bohnen in'ne Ohren! Schorsch! Georg!

(Tipper kommt mit Katalogen und Terminkalender herein)

TIPPER: Herr Kruth, hebbt Se Tiet för een Anproov?

ARNOLD: *(völlig durcheinander)* Nee, seht Se denn nich, dat ik mit Fro Franke ...

SELMA: Georg! Schorsch! Se snappt em di weg! *(zu Fräulein Tipper über Arnold)* Is he nich göttlich? Aver nu mutt ik na ünner un Georg helpen, sünnst find't he nie een Parkplatz. An Land stellt he sik meist slimmer an as een Walfisch.

ARNOLD: Bidde doot Se dat. *(schließt das Fenster)*

SELMA: Us Regeren is jo sowat van achtertücksch. So as de mit us ümgaht, sünn se meist as de Blootsuger. Överall de Stüern, wiel se nipp un nau weet, wi köönt us nich wehren, wiel wi stännig dormit to doon hebbt, Geld för Parkschiens uttoeven. *(Geht Kleingeld suchend ab.)*

ARNOLD: De mutt Klock een fardig ween. Bidde schrievt Se dat up, Frollein Tipper. *(Nimmt die Puppe mit dem Mantel hoch und stellt sie in das Magazin)*

TIPPER: Maak ik, Herr Kruth.

ARNOLD: Sünn de Kunnen för den Termin Viddel na twölf al dor?

TIPPER: Nee, noch nich. Dat is man jüst twölf.

ARNOLD: *(Magazin öffnend)* Rüümt denn hier nie een up?

TIPPER: Ik war mi dor üm kümmern, Herr Kruth... Köönt Se bidde de Teeknungen un Vörslääg för den Winterkatalog dörkieken? Un bidde – vergeet't Se de Anproov nich!

ARNOLD: *(nervös)* Nee ... kann ik nich ... ik kann doch nich överall ...!
(Mit Puppe in das Magazin links.)

GILBERT: Hallo ... Moin tosamen. Frollein Tipper! Tippse, Tippse – wo steekt Se denn?

TIPPER: Hier, Herr Brödel.

(Brödel: Ende vierzig, tritt rechts auf. Auffallend extrovertiert, mit einer Vorliebe für eine blumenreiche Ausdrucksweise und Intrigen. Er trägt zwei Flaschen Champagner im Arm, einen Hut und einen Regenschirm.)

GILBERT: Goden Morgen, Tippse, wo geiht't, wo steiht't?

TIPPER: *(zurückhaltend)* Nu jo ...

GILBERT: Wunnerbar? Danke, mi ok. Wo laat hebbt wi dat?

(Fräulein Tipper hält demonstrativ ihre Armbanduhr hin.)

GILBERT: Danke, velen Dank. *(hängt ihr den Schirm über den Arm, setzt ihr den Hut auf.)* Staht Se nich rüm, Frollein Tipper, Tiet is Geld, mien Geld, un wi sünd al täämlich laat. Wat liggt an?

TIPPER: De Vörslääg för den Harvstkatalog.

GILBERT: Afhaakt. Wat noch?

TIPPER: Herr un Fro Michels – Viddel na twölf.

GILBERT: Ah jo. Bringt Se se foorts her, wenn se kaamt. Ik stell wioldess den Champagner up Ies. *(Tipper geht mit dem Schirm rechts ab, Gilbert dreht die gut sortierte Bar ein.)* Elkeen Modesalon schull so utsehn. Een köstlichen Druppen. Wat sünd denn al poor Buddel Champagner, wenn dat dorüm geiht, een 5000,- € sworn Mantel to verköpen! *(hält den Mantel hoch, der auf dem Rundsofa liegen geblieben ist.)* Een Geschäft, dat mal beten anners löppt: de Firma verköfft em, un ik, to een Drüddel Chef van düssen Laden, kööp em. Man nich för mi. Oh nee! För mien Fründin – Janina Michels! Männicheen stellt sik de Fraag, woso ik, een Mann, siet twintig Johrn glücklich verheirad't, een Fründin hett?! To recht een Fraag, de ik mi al siet twintig Johrn stell. Man dat bün nich blots ik... meent tominst de Statistik. Ik kööp also düssen Mantel för Janina Michels, 23 Johr un een smuck't Naturkind, vullkamen in Utsehen un Figur – Been bit an'n Hals, - kuum to beschrieven. Dor is blots een Hoor in de Sopp – Janinas Mann. Janina un ik sünd dat Geföhl nie los worrn, dat he woll misstroisch warnn kunn, wenn se mit een 5000-Euro-Nerz na Huus keem. Och, dat giff't jo so veel Mannslüüd, de misstroisch sünd! Dor keem mi de grandiose Idee! *(nimmt aus seiner Brusttasche einen Umschlag)* Ik legg för düt kostbare Stück 4500,- € ut mien Privatschatull up'n Disch, un Harry Michels warrt de Mantel för 500,- € anbaden. Also: De Firma kriggt ehre 5000,- Euro. De leve Harry maakt mit de 500 Euro een super Geschäft un Janina kriggt ehrn Nerz... un ik krieg miene Janina ...

ARNOLD: *(von links)* Herr Brödel, goot, dat Se dor sünd. Ik krieg dat allens nich mehr hen!

GILBERT: *(ironisch)* Och, Se arme Keerl.

ARNOLD: Wo weern Se denn hüüt Morgen?

GILBERT: Allens Wichtige kloor maakt: Sauna, Bank, Champagner. Weer veel los?

ARNOLD: Veel los! Veel los! Dat is mi allens to veel!

(Es klopft.)

GILBERT: Jo, bidde.

KREIDNER: Herr Kruth, ik wull fragen... Oh, Herr Brödel. Heff ik noch Tiet för een Koffee vör den Termin Viddel na twölf?

ARNOLD: Nee, hebbt Se nich.

GILBERT: Wo weer't denn mit een Glas Champagner?

ARNOLD: Würn Se bidde mal probeern, Frollein Kreidner? *(führt sie in die Mitte, legt ihr den Mantel um und beginnt ihn zu bürsten.)*

GILBERT: Speelverdarver! Un so wat is mien Partner, siet 25 Johrn – to'n Verrückt warn!

ARNOLD: Wunnerbar... einmalig! Dreiht Se sik bidde. Jo, smuck – un nu trüch! Wunnerbar!

GILBERT: *(tätzelt mit der Hand über ihren Po)* Wirklich – wunnerbar!

ARNOLD: Herr Brödel! *(schlägt ihm auf die Hand)* Danke, Frollein Kreidner... Ik laat Se ropen, wenn de Michels dor sünd.

GILBERT: Un ik warr mitgahn, dormit Se nich so alleen sünd. *(folgt ihr zur Tür links, die sie mit einem kokettierenden Lächeln vor ihm schließt)*

ARNOLD: Wirklich, Herr Brödel, wo köönt Se blots?! Un jümmers; wenn Ehr Fro nich dor is.

GILBERT: Wennehr denn sünst? - Un wat is dat, wenn Se un use Sekretätin...?

ARNOLD: Frollein Tipper?

GILBERT: Ambrosine!

ARNOLD: Dat heff ik noch nie nich to ehr seggt. Woans ok jümmers mien Geföhle för Frollein Tipper sünd, för mi keem nie jichenswat infraag, dat us Geschäft eventuell schaden künn. Se köönt mi hier eene Nacht mit ehr un een Kist Champagner insparren, se würr den Salon verlaten, ahn dat ik se berührt heff.

GILBERT: Dat Slimme is, he meent, wat he seggt.

ARNOLD: Fro Brödel würr in de Luft gahn, wenn se ne Ahnung harr, woso de Mannequins bi us so faken un so gau wesselt.

GILBERT: Nu beduert Se mien Fro nich. Se vergnöögt sik in Monte Carlo. Dor schient de Sünn, hier bleuht mien Glück.

ARNOLD: De van mi hoch verehrte Fro Brödel is nich blots Ehr Gemahlin, sünnern ehr höört ok een Deel van düt Geschäft.

GILBERT: Un wat hebbt Se, bidde sehr, mit dat Deel van ehr to doon?

ARNOLD: Se weet't nipp un nau wat ik meen.

GILBERT: Schoont Se Ehre Nerven, sünst warrt Se dat kuum henkriegen, dat erste Mal richtig wat to verköpen. *(dabei mit den Handtüchern der Bar Gläser polierend)*

ARNOLD: Jo, dat also... (*begreift*) Ik... verköpen?

GILBERT: Ehre wunnerbare Kreatschoon.

ARNOLD: Unmöglich, dat is Ehr Rebeet.

GILBERT: Se warrt dat prima maken. Se sünd de heemliche Starverköper.

ARNOLD: Dat verstah ik nich. Se hebbt doch den Michels dorto bröcht, dat he köfft.

GILBERT: Ik heff em dorto bröcht? Ik heff den Herrn noch nie nich sehn.

ARNOLD: Aver ik dacht, Se harrn dat Geschäft praktisch in de Tasch?

GILBERT: Ik heff Fro Michels praktisch in de Tasch.

ARNOLD: Un hett Herr Michels den Mantel al sehn?

GILBERT: Noch nie.

ARNOLD: Aver Fro Michels?

GILBERT: Hett den Mantel natürlich sehn.

ARNOLD: Ah, ik verstah. Se hebbt sik also vull un ganz up Fro Michels konzentreert.

GILBERT: So kunn man dat ok seggen. - Jo, Arnold, miene Künste, Froons to verführen, heff ik bi Fro Michels anwenden kunnt.

ARNOLD: Un Herr Michels weet dor nix nich van af?

GILBERT: Ik warr den Heven beden, dat dat so blieven much.

ARNOLD: Dor seh ik keen Grund, dat Se för Ehre Möhen nich den Lohn kriegen schullen.

GILBERT: Dat much ik jo! (*legt seinen Arm um Arnolds Schulter*) Arnold! Heff ik nich vör een Minuut seggt, dat ik all mien Möhen up Fro Michels utricht't heff?

ARNOLD: Jo!

GILBERT: Jo?!

ARNOLD: Se wüllt doch woll nu nich mit düsse Fro Michels een – wo schall ik seggen – wat anfangen?

GILBERT: As Jupiter Pause maakt hett, üm in Minschgestalt Alkmene to beglücken.

ARNOLD: Herr Brödel... wo gräsig!